Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 4=24 (1858)

Heft: 93

Artikel: Von den Helden der Krim

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92712

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

800 Schritt.

Gewehr Nro. 607 (5,85 K.). Hausse 13,75'''. 20 Schüsse. 18 Treffer.

Gewehr Nro. 12 (6,05 K.). Hausse 14,2'''. 20 Schüsse. 20 Treffer.

Resultat: 40 Schüsse. 33 Treffer, folglich 82½%. Auf diese Distanz wurde ebenfalls nur mit dem größten und kleinsten Kaliber geschossen. Alle Gewehre luden sich leicht; aus dem kleinsten Kaliber wurden an einem Morgen über 60 Schüsse gethan, ohne daß die Ladungsfähigkeit beeinträchtigt worden wäre.

Der Rückstoß konnte, weil der Dynamometer nicht vorhanden war, weder in Moudon noch in Morges gemessen werden; doch war derselbe, wie sich die Experten mehrfach selbst ausdrückten, gering, jedenfalls nicht größer, als der seiner Zeit in Thun ermittelte, der, wie wir früher berichtet, im Durchschnitt 36 Pfund betrug; das Miniégewehr hat im Durchschnitt 40, das Ordonnanzgewehr steigt bis auf 48 Pfund an.

Auch in Bezug auf die Perkussionskraft begnügten sich die Experten mit den bei dem ersten Versuch in Thun erhaltenen Resultaten, indem das System damals schon eine genügende Eindringungsfähigkeit ergab. Uebrigens schlugen noch auf 800 Schritte alle Geschoße mit großer Kraft durch die 1'' dicke hölzerne Scheibe und warfen Spähne ꝛc. umher. Auch bei den Versuchen des waadtländischen Offiziersvereins ergab sich eine genügende Perkussionskraft.

Bevor wir diese Zeilen schließen, wollen wir noch die Elevationswinkel verschiedener anderer Handfeuerwaffen zur Vergleichug mit denen des nach diesem System umgeänderten Infanteriegewehr mittheilen:

Benennung der Gewehre.	Schritte. 400.	600.	800.
Franz. Jägergewehr.	1, 13.	1, 56.	2, 58.
Franz. gezogene Flinte	1, 54.	2, 33.	3, 21.
Oestreich. Infanteriegewehr	1, 8, 20.	1, 43, 15.	2, 24, 18.
Engl. Infanteriegewehr.	1, 4.	1, 38.	—
Belgisches Infanteriegewehr	1, 12.	1, 50.	2, 41.
Badisches Miniégewehr	1, 7.	1, 50.	2, 45.
Russisches Infanteriegewehr	1, 13, 2.	1, 59, 11.	2, 48, 35.
Burnand-Prélat-Gewehr	— 56.	1, 36.	2, 30.

Man sieht, daß der Vergleich zu Gunsten des letzten Gewehres ausfällt.

Von den Helden der Krim.

(Fortsetzung.)

In der Schlacht von Inkermann fiel der Oberst v. Camas. Er war 47 Jahre alt und Sohn des Artilleriegenerals gleichen Namens. Er war ein Zögling der Militärschule von St. Cyr, die er im Jahr 1828 verließ, um als Lieutenant in das 17. Infanterieregiment zu treten. Neun Jahre später war er Hauptmann und schiffte sich 1834 nach Afrika ein, wo er während den fünf folgenden Jahren alle Feldzüge mitmachte. Bald machte er sich durch seine Tapferkeit und seine militärische Begabung bekannt. Jede neue Phase eines Feldzuges gab ihm Gelegenheit zur Auszeichnung. Im Jahr 1842 avancirte er zum Bataillonschef; im Jahr 1844 wurde er mehrmals im Armeebefehl genannt; nach Frankreich zurückgekehrt, stand er im Jahr 1849 in Rom. Nach der Kapitulation dieser Stadt trieb es ihn wieder nach Afrika; der Krieg war sein Leben geworden. Im Jahr 1851 wurde er Oberstlieutenant. Mit dem Beginn des Kriegs im Orient ging er dahin ab; vor Sebastopol erhielt der Oberst das Kommando des sechsten Regiments und führte dasselbe an der Spitze der französischen Kolonne den Engländern zu Hülfe am blutigen Tage von Inkermann. Im dichtesten Handgemenge durchbohrte eine Kugel seine Brust und so fiel er, umringt von den Leichen seiner mit ihm gefallenen, braven Soldaten.

Am gleichen Tag fiel der General v. Lourmel, auf der großen Stadtseite, indem er die ausgefallenen Russen zurückschlug und zu kühn, fast bis an ihre Werke, sie verfolgte.

Lourmel, geboren 1811, trat im Jahr 1830 aus der Militärschule und als Lieutenant in's 44. Infanterieregiment; seine kriegerische Laufbahn eröffnete die belgische Campagne und die Belagerung von Antwerpen; 1838 war der 27jährige Offizier bereits Hauptmann und trat in diesem Grade in das neu formirte 10. Fußjägerbataillon, mit dem er 1841 nach Afrika ging. Auf diesem blutgetränkten Boden zeigte der junge Hauptmann, wie sehr in ihm das heilige Feuer des Soldaten brenne; wenige Soldaten können sich, wie er, rühmen, dreizehn Mal im Armeebefehl erwähnt worden zu sein. Zum erstenmal war es nach jenem blutigen Gefecht im Olivenwäldchen 1841, wo Lourmel dieser Ehre theilhaftig wurde. Bereits im Jahr 1842 war er Bataillonschef. Das Jahr 1847 sah ihn nach manchen ehrenvollen Kämpfen als Oberstlieutenant und nach der Belagerung von Zaatcha, bei deren Sturm er eine der Sturmkolonnen führte und an deren Spitze er schwer verwundet wurde, avancirte er 1850 zum Obersten. Im gleichen Jahr marschirte er gegen Kabylien; sein General fällt tödlich verwundet, Lourmel übernimmt das Kommando und führt die Truppen zum Siege. Im Jahr 1852 wurde er Brigadegeneral und Adjutant des Kaisers.

Als der Krieg im Orient begann, duldete es ihn nicht länger am glänzenden Hofe; er bat um

ein Kommando und erhielt die erste Brigade der fünften Division (Forey) und so erreichte ihn seine Kugel, glorreich, mitten im Sturme. Lourmel hat sich auch in der Militärliteratur einen Namen gemacht durch mehrere geistreiche Schriften über die Elementartaktik der Infanterie.

In den Laufgrabengefechten am 31. Januar 1855 fiel der 35jährige Geniehauptmann Fourcade, er wollte seine Arbeiter versammeln, um sie in Kampf zu führen und wurde von einer Kugel in Schenkel getroffen, die eine Amputation nöthig machte, an deren Folge er starb. Zögling der polytechnischen Schule schiffte er sich nach Afrika ein; im Jahr 1846 avancirte er zum Hauptmann zweiter Klasse, 1853 zum gleichen Grad erster Klasse und ging 1854 in Orient. Er war ein äußerst hoffnungsvoller Offizier.

Im gleichen Gefecht fiel auch der Geniekommandant Sarbat, erst 43 Jahre alt, ebenfalls Zögling der polytechnischen Schule; beide Offiziere waren von den ersten Opfern, die das französische Geniekorps in dieser denkwürdigen Belagerung zu bringen hatte.

In den blutigen Gefechten im März um die neu errichteten Redouten der Russen vor der Karabelnaja fiel der Oberstlieutenant Vaissier. Geboren 1816 war er 1837 als Lieutenant aus der Schule von St. Cyr getreten; 1842 ging er als Oberlieutenant nach Algier; bereits im folgenden Jahr bezeichnete ihn Changarnier als einen „ausgezeichneten" Offizier, von dem man Großes erwarten dürfe; 1846 Hauptmann, 1852 Bataillonschef ging er nach 12jährigem Dienst in Algier als Oberstlieutenant nach der Krim ab und fiel noch nicht ganz 40 Jahre alt am 17. März, von einer Kugel in den Kopf getroffen.

Wenige Tage nachher, am 23., fiel der Kommandant Banon, 40 Jahre alt, ebenfalls ein Zögling der Militärschule von St. Cyr und ein in Afrika groß gewordener Soldat; er starb an der Spitze seiner Zuaven, die er mit tollkühner Todesverachtung in's Feuer führte.

Das im April wieder eröffnete Bombardement forderte neue Opfer unter den Genieoffizieren und unter ihnen General Bizot, der an der Seite des Generals Niel in den englischen Laufgräben tödlich verwundet wurde. Bizot war noch ein Soldat des Kaiserreichs; geboren 1795 und Zögling der polytechnischen Schule, half er 1814 die Festung Metz vertheidigen, ebenso machte er die Campagne von 1815 mit. 1823 Hauptmann nahm er Theil an dem Feldzug von Spanien, in welchem er zweimal im Armeebefehl genannt und mit dem Kreuz der Ehrenlegion geschmückt wurde. Im Jahr 1839 ging er nach Afrika, wo er bis 1841 blieb und mit dem Grad des Kommandanten zurückkehrte. 1849 schiffte er sich von neuem nach diesem Lande ein und wurde als Oberst mit der Befestigung von Constantine beauftragt.

Im Jahr 1852 zum Brigadegeneral ernannt, wurde er an die Spitze der polytechnischen Schule berufen; im Jahr 1854 ging er als Chef des Genies nach dem Orient und leitete die Arbeiten vor Sebastopol. Am Tage vorher, ehe ihn die tödliche Kugel traf, hatte ihn der Kaiser zum Divisionsgeneral ernannt; die Nachricht traf ihn nicht mehr unter den Lebenden. Wohl verdiente er das schöne Wort, das Canrobert an seinem Grabe sprach: „Weil eben Bizot ein so edler Mensch war, der uns Allen, Tag für Tag, das Beispiel des Muthes, der unausgesetzten treuen Pflichterfüllung, der Hingabe, der Selbstverleugnung gab, eben weil er alle männlichen und soldatischen Tugenden in sich trug, gewährte ihm Gott, in seiner ewigen Gerechtigkeit, die höchste Ehre, als Soldat Angesichts des Feindes auf der Bresche zu fallen!"

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

Auf Ansuchen verschiedener Kantonsregierungen, daß ihnen eine kleinere oder größere Zahl der Pferde der Eidgenossenschaft während des Winters zum Unterricht für die Offiziere überlassen werden möchte, ist eine Art Regulativ erlassen worden, wonach den Kantonsregierungen die gewünschten Pferde unentgeltlich zur Disposition gestellt werden unter einigen Bedingungen. So steht den Kantonen die Fütterung zu; mit den Pferden muß ein Wächter von Thun zur Aufsicht mitgenommen werden, dessen Unterhalt auch den Kantonen obliegt; die Pferde dürfen nicht zum Privatgebrauch verwendet werden und es wird die allfällig nöthig scheinende Inspektion des Kommissariat vorbehalten. Im Frühling sind sie wenigstens drei Wochen vor Beginn der eidg. Kurse wieder nach Thun abzuliefern ꝛc.

— Vom eidg. Artillerie-Oberstlieutenant v. Reding-Biberegg wurde dem Bundesrath ein neues System gezogener Gewehre mitgetheilt, das unter seiner Mitwirkung von Büchsenmacher Zoller in Frauenfeld erfunden wurde. Das System soll auf jedes Infanteriegewehr anwendbar sein und es wird garantirt, daß mit einem solchen umgeänderten Gewehre mit Sicherheit noch auf 1000 Fuß, also auf 400 Schritte das Ziel getroffen werden soll. — Gegenüber dieser Nachricht verweisen wir unsere Leser auf das, was wir oben über die Leistungen des Burnand-Prélat-Gewehres gesagt haben.

Curiosa. Die „Revue militaire" meldet, daß eine sardinische Militärzeitschrift höchst interessante Artikel über die italienischen Militärzustände aus der Feder des Herrn Obersten Mezzacapo veröffentlicht; dagegen befinde sich darunter eine Notiz, die wir nicht übersehen dürften. Der Verfasser, indem er die militärischen Kräfte der Halbinsel aufzähle, theile die italienischen Staaten in zwei Klassen: 1. Klasse unabhängige Staaten: Piemont, Toscana, Neapel, Rom, Parma, Modena. 2. Klasse abhängige: Lombardei, Venedig, italienisches Tyrol, Istrien, Corsika, Malta, Tessin, Graubündten. Dann werde das Kontingent berechnet, das diese Kantone zur italienischen Armee stellen könnten und auf circa 6000 Mann festgestellt ꝛc. — Wir denken, der Hr. Oberst Mezzacapo leide zuweilen an gelindem Schwindel!